

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel. Nr. 23. Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Conto Dresden Nr. 33. Giro-Conto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Wochl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 250 freibleibend.**

Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Umtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großrohrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Gesellschaft: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 35. Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohe) Schriftleiter: J. W. Mohe in Pulsnitz.

Nummer 36

Dienstag, den 25. März 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Rentenmark - Konten
Wir verzinsen Rentenmark - Spareinlagen bis auf weiteres wie folgt:
7% p. a. bei täglicher Verfügung
8% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Aufforderung

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1924.

- I. Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:
 1. alle im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständigen steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche),
 2. juristische Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts sowie alle Vergewerklichten, nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckverbände, die den Sitz oder den Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts haben,
- wenn sie am 31. Dezember 1923 ein Vermögen von mehr als 5000 Goldmark besaßen haben.
- Zur Abgabe einer Steuererklärung sind ferner verpflichtet ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens und ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnort, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung alle natürlichen und juristischen Personen sowie Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die nach § 3 des Vermögenssteuergesetzes mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen steuerpflichtig sind, (beschränkt steuerpflichtige).
- II. Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 15. April 1924 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuerklärung können vom 1. April ab vom dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Steuerklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzu- legen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 8—12 Uhr, Kassenöffn.).
- Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Vermögenssteuer wird mit Geldstrafe bestraft, auch kann auf Gefängnis erkannt werden; ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuervergütung) wird ebenfalls bestraft.

Finanzamt Kamenz, am 24. März 1924.

Auf Blatt 23 des Handelsregisters, die Firma August Brückner in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:
Die Prokura des Kaufmanns Richard Paul Lindner ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 20. März 1924.

Volkschule Pulsnitz

- Entlassungsfeier:** Sonnabend, 29. März, 1/7 Uhr in der Turnhalle. Die Feier bringt in ihrem zweiten Teile eine Kinderaufführung.
Die Eltern der Abgehenden erhalten Einlasskarten; von anderen Besuchern wird für musikalische Zwecke der Schule ein Eintrittsgeld erhoben.
- Aufnahmefeier:** Dienstag, 1. April, 1/3 Uhr. Versammlungsort Zimmer 5. Mütter, die an den Vorbereitungen teilnehmen wollen, werden gebeten, Montag um 2 Uhr in der Turnhalle zu erscheinen. Der „Baumbehang“ möchte bis Montag um 12 Uhr abgeliefert werden.

Das Wichtigste.

Die Deutschnationalen Volkspartei hat ihren Aufruf zu den Reichstagswahlen erlassen.
Nach dem jetzt vorliegenden ersten Goldetat des Reiches erfordert für 1924 die Ausführung des Versailleser Diktats 640 Millionen Goldmark.
Die Hamburger Gasarbeiter nehmen heute Dienstag die Arbeit wieder auf.
In der Schweiz sollen falsche französische Banknoten im Werte von 100 Millionen Franken im Umlauf sein.
In Duesseldorf haben irische Freilicht-Soldaten einen Ueberfall auf englische Marine-Truppen unternommen.
Der persische Thronfolger hat den Palast verlassen und seinen Wohnsitz außerhalb der Hauptstadt genommen.
In Berlin ist der tschecho-slowakische Gesandte Lufar gestorben.
Der polnische Innenminister Grabski ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Staatsanwalt Hebner ernannt.
John Rockefeller jun. hat dem Hilfskomitee für die deutschen Kinder eine Spende von 25 000 Dollar überwiesen.
Dem Regierungspräsidenten v. Rahr wurde die amtliche Anzeige gemacht, daß das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen Verjüchs des Hochverrates bereits am 20. d. M. wieder eingestellt worden ist.
Zu dem vierzehntägigen Prozeß gegen die wegen eines Ueberfalles auf bürgerliche Versammlungsteilnehmer in Annaberg angeklagten kommunistischen Hundehändler wurden Strafen wegen schweren Landfriedensbruches von drei Jahren sechs Monaten bis zu sechs Monaten abwärts verhängt.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Politischer Vortrag.) Am Freitag, den 21. März 1924 hatte der Bezirksverband der Deutschen Volkspartei zu einer Wahlversammlung im Schägenhause zu Pulsnitz aufgefodert. Wenn auch verschiedentlich geäußert wurde, dazu wäre es doch noch zu früh, so setzte man in die Großstadtsetzungen, aberall beginnt der Wahlkampf und die Wählerleben. Der Bezirksvorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Heine, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und vor allem den Redner des Abends, Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Schneider, dem er dann das Wort erteilte. Die Rede des Herrn Dr. Schneider war so ausgiebig und auf alles in Betracht kommende eingehend, daß wir an dieser Stelle nur einiges herausgreifen können. Nach einer Pause von 4 Jah-

ren (Juni 1920) soll das deutsche Volk wieder die Entscheidung über die künftige Politik, soweit wir vorläufig über unser Schicksal selbst bestimmen können, treffen. Nicht mit Gewalt können wir die Zeit wieder in die Hand nehmen, sondern nur mit geduldigem Harren. Der neue Reichstag wird es zeigen, wie weit das deutsche Volk gewillt ist über sein eigenes Schicksal zu entscheiden. Die Deutsche Volkspartei ist mit beteiligt an der Regierung, im Reichstag seit kurzer Zeit, im Reich schon länger, an verschiedenen Ministerposten. Die Deutsche Volkspartei tritt vor die Wählerchaft um sich zu verantworten, da sie von rechts und links stark angegriffen worden ist. Redner geht zunächst auf die sächsische Koalition ein und widerlegt die Vorwürfe der Rechten, daß wir mit der Sozialdemokratie eine Koalition eingegangen sind. Jede Partei kann nur ein Teil der Regierung sein und gerade die Koalition hat uns in Sachsen die Erlösung von der kommunistischen Parteidiktatur gebracht. Die Kommunisten führten ein Regiment krassester Art, warfen alle, erprobte Beamte hinaus, um sie mit ihren völlig unfähigen Parteiführern zu besetzen; das ist ja alles hinlänglich bekannt. Doch haben sich die Kommunisten ihr Grab selbst gegraben. Als die Wirtschaft in völlige Unordnung gekommen war und die kommunistischen Minister sich unglaubliche Verfehlungen zu schulden hatten kommen lassen, organisierte Brandler mit Hilfe Rußlands den bewaffneten Aufstand. Jetzt kam das Reich und setzte solche vaterlandsfeindliche Regierung, deren Ziel es war, Sachsen und schließlich Deutschland zu zersprengen, ab. Dann kam bald die Koalition. Sächsische Gewerbesteuer! Die geschlossene Linke wollte durch hohe Steuern das Gewerbe vernichten; es ist ihnen nicht gelungen. Reichstagswahl: Wie wird sich die Deutsche Volkspartei künftig zur Koalition stellen? Wer allein nicht stark genug ist, muß mit anderen zu gehen versuchen. Hinter der Partei steht der Gedanke der Volksgemeinschaft. Als der Krieg ausbrach war das deutsche Volk einig und wie ist es jetzt? Wir müssen erdulden, daß Frankreich uns räuffelt, uns unsere Schriftstücke und Akten verwirft,

und bei uns selbst sorgen Deutsche, Kommunisten, Separatisten usw. dafür, daß das Reich nicht zur Ruhe kommt. Hier kann die Regierung nur Schritt für Schritt vorwärts kommen. Doch das gefällt einem großen Teil des Volkes nicht. Seit dem Versailleser Frieden hat sich schon viel geändert. Während damals Lloyd George, der Vertreter Englands, völlig mit dem Vertrag einverstanden war, hat die Zeit ihm gelehrt, in welchem Irrtum er sich befunden; heute macht er kein Hehl daraus und sagt den Franzosen die Wahrheit, vor allem hinsichtlich Rhein und Ruhr, für die er bessere Zeiten verlangt unter Rückgabe an Deutschland. So haben sich auch in anderen Ländern die Meinungen geändert und haben jetzt ein weit günstigeres Urteil über Deutschland als vor Jahren. Redner kam dann auf die seinerzeitige Geldentwertung zu sprechen, die auch nur die letzte Hilfe war, um Rhein und Ruhr nicht völlig von den Franzosen aufreiben zu lassen. Dann wurde die Schuld zu groß und der Ausweg und stabile Verhältnisse brachte die Rentenmark — Abbau der Ausgaben im Steuerpolitik — Sparsamkeit auf wirtschaftlichem Gebiet — Ruhe und Ordnung im Volke. Das sind Grundgedanken der Lösung der Deutschen Volkspartei. Der Herr Bezirksvorsitzende dankte dem Redner für die interessanten, von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte. Von der angekündigten Aussprache machte niemand Gebrauch. Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

Pulsnitz. (Konzert.) Auf das heute abend im Schägenhause stattfindende Wohltätigkeits-Militärkonzert sei nochmals hingewiesen.

Pulsnitz. (Volkshilfsverein.) Die Reihe der Vortragsabende geht ihrem Ende zu. Nächste Woche findet wegen der Entlassungs- und Aufnahmefeiern in den Schulen keine Veranstaltung statt. Danach sind nur noch zwei besondere Abende vorgesehen: Vor Ostern, am 7. April, liest Ottomar Entling aus eigenen Werken; nach Ostern, am 29. April, spricht Pfarrer D. Wenning über das Leben und die Bedeutung Imanuels Kants.



Pulsnitz. (Wechsel im geistlichen Amte.) In der gestrigen Kirchenvorstandssitzung zu Bischofs- werda wurde Herr Pfarrer Semm, Pulsnitz, als Oberpfarrer der Pfarodie Bischofswerda gewählt. Die Bestätigung des Konviktoriums steht noch aus.

(Zensuren!) Nächste Woche gibt es Zensuren! Den Eltern werden einige Minderungen auf- fallen. Sie erinnern sich, daß die Kinder keine Michaelis- zensuren mit nach Hause brachten. Zensuren werden jetzt nur noch für die ganze Jahresarbeit einmal erteilt, zu Ostern. Aber es ändert sich noch einiges andere. Die Grenzen zwischen Fleiß, Aufmerksamkeit und Ord- nungsiebe lassen sich nur schwer ziehen. Deshalb erscheinen dafür nicht mehr einzelne Zensuren, sondern nur eine zusammenfassende Note unter „Fleiß“. — Denken und Urteilen äußert sich beim Einbringen in die Stoffe und Anwenden der Fertigkeiten, niemals ist Denken und Urteilen etwas völlig losgelöstes, Selbst- ständiges, immer ist es eng verbunden mit Sprache, Rechnen, Zeichnen usw., deshalb fällt eine besondere Zensur für Denken und Urteilen weg; sie findet ihren Ausdruck mit in der Zensur für die einzelnen Fächer. — Am auffälligsten ist der Wegfall der Hauptzensur. Man könnte dies bedauern, wenn man glaubt, daß die Hauptzensur ein treffendes Gesamtbild von den Leistungen des Kindes bietet. Es ist aber nicht so. Dafür ein Beispiel. Ein Kind hat lauter Durchschnitts- zensuren und kommt in der Hauptzensur auf 2b. Ein anderes Kind ist in Deutsch, Rechnen, Geschichte, Erd- kunde vorzüglich, es erhält darin sehr gute Zensuren; in Naturkunde, Zeichnen, Singen, Turnen, Schreiben leistet es wenig und erhält dafür schlechte Zensuren. Die Hauptzensur (Durchschnittsziffer) für dieses Kind ist auch 2b. Nun glaubt jeder, der sich auf Haupt- zensuren verläßt, beide Kinder seien gleich begabt und unter allen Umständen gleich zu bewerten. Das ist aber keineswegs der Fall. Das eine Kind ist ein Durchschnittsschüler, das andere weist neben bedeutenden Fähigkeiten große Schwächen auf. Es handelt sich um zwei Kinder, die ganz verschiedenartig begabt sind und ganz Verschiedenes leisten, und doch sagt die Haupt- zensur, weil sie eben ein Regenergebnis und kein Ur- teil ist, die Kinder seien gleich. Wer sich wirklich ein Bild von den Leistungen eines Schülers machen will, der kann mit der Hauptzensur, einer errechneten Ziffer, nichts anfangen, nur muß sich die verschiedenen Einzel- zensuren ansehen. — Das sind die wichtigsten Änderungen in der Zensurerteilung; sie ergeben sich aus einer Verordnung vom 10. März 1923.

Pulsnitz. (Mütterberatung.) Die nächste Mütterberatungssprechstunde in Pulsnitz findet Mitt- woch, den 26. März 1924 nachmittags 3 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein. Auf den am Donnerstag, den 27. März 1924 abends 8 Uhr im Restaurant von Schumann Puls- nitz M. S. stattfindenden Mütterabend wird hiermit hingewiesen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

(Endlich ist ein Witterungsum- schung) eingetreten, Frühlingswetter mit linden Wästen. Der Sonntag war ein prächtiger Tag. Die Menschheit atmete ordentlich auf, nach so langen Winterwochen nun endlich milde Frühlingsluft. Die Witterung zog die Menschen ins Freie und Scharen von Spaziergängern konnte man sehen. Freilich sieht der Frost an manchen Stellen noch tief im Erdreich, aber auch er wird weichen nach einem warmen Regen. Die laue Witterung wird nun sicherlich bald auf die Vegetation sichtbar einwirken.

(Wetterbericht.) Nach kurzem Steigen des Barometers ist mit dem Heranziehen einer neuen Störung wiederum anhaltendes Fallen und damit zugleich Regen und weitere Erwärmung eingetreten, jedoch nunmehr die Temperatur den Frühling er- kennen läßt. Zwischen den Hochdruckgebieten im Norden und Süden scheinen weitere Störungen heran- zuziehen, jedoch nach kurzer Pause erneute Regenfälle zu erwarten sind.

(4. Heimatloose-Geldlotterie.) Die Ziehung ist endgültig auf den 7. und 8. April mit Genehmigung des Ministeriums des Innern verlegt worden. Die Liste erscheint am 9. April und wird der Sächsischen Staatszeitung beigelegt.

(Die Landsmannschaft der Puls- niger und Großröhrsdorfer zu Dresden) veranstaltet Dienstag, 1. April, im Eldorado (Stein- straße) ihren 1. Familienabend, bestehend in Vorträ- gen, Gabenverlosung und Ball. Beginn 7 Uhr. Sie würde sich freuen, wenn sie ihre hiesigen zahlreichen Freunde an diesem Tage in ihrer Mitte begrüßen dürfte. — Die diesjährige Heimatsfahrt ist für Son- tag, 13. Juli, geplant. Im Vordergrund der dafür vorgesehenen Veranstaltungen wird die Aufführung des Weisfischen Volksstücks „Der Heimat treu“ durch die Döhrner Volksbühne im Mittel Galtshof in Groß- röhrsdorf stehen.

Oberstein. (Gestohlen.) Dem Gemeinde- vorstand in Oberstein ist in der Nacht zum 22. März ein Motor M. D. 8, 1/2 PS, Firma Siemens-Schudert- Werke, Nr. 226 994, gestohlen worden.

Lichtenberg. (Kinderaufführung.) Näch- sten Sonnabend, abends 1/8 Uhr, veranstaltet die Lehrerschaft mit den Schülern im Obergasthof eine Kinderaufführung „Jahreszeiten — Kinderfreuden“, ein Singspiel von Franziskus Nagler. Den Besuchern werden die Jahreszeiten mit ihren großen und kleinen Freuden in Wort, Gesang, Tanz und Bild vor Augen geführt. Von dem Reinertrag dieser Aufführung will

die Schule ein Harmonium, das für den Gesang- unterricht unentbehrlich ist, anschaffen. Hoffentlich werden die vielen Mähen durch recht zahlreichen Be- such belohnt. Eine Wiederholung dieser Aufführung findet am Dienstag, den 1. April statt.

Dhorm. (Der hiesige Obstbauverein) beging Sonnabend, den 22. März im dicht besetzten Saale der „König Albert-Eiche“ sein 15. Stiftungsfest, welches unter der mustergültigen Leitung seines rührigen Vorstandes, Herrn Robert Behner, einen in allen Teilen sehr wohl gelungenen Verlauf nahm. Derselbe eröffnete die Fete mit einer markigen Begrüßungsansprache und ließ Alle herzlich willkommen. Ein von Hans Köhner eindrucklich und über- zeugend gesprochener, von Herrn Robert Behner ver- faßter Prolog, in herediten Worten den vieleblen Obst- bau preisend, bildete den Auftakt zu den weiteren Vorträgen. Frau Frieda Engler und Wella Philipp sangen sich mit ihren von tiefem Empfinden getragenen Liedern in die Herzen ihrer dankbaren Zuhörer. Herr Alfred Whlpp reichte sich ihnen als gelegener Salon- humorist und Vortragskünstler würdig an. Herr Landwirtschaftsrat F. Umhauer, Bauhen hielt hierauf einen fesselnden Vortrag über die Entwicklung des Obstbaues und gewährte uns einen hochinteressanten Einblick in den Obstbaubetrieb vergangener Jahr- hunderte, wofür ihm reichlich Beifall gezollt wurde. Der allbewährte, unermüdbliche Schriftfärer Herr Ober- lehrer Sticht gab hierauf in packenden Worten einen Rückblick über das Vereinsleben, welches Zeugnis ab- legte von dem Bienenfleiß unserer dhormer Obst- baukrieger. Auch unser Heimat- Dichter Hermann Weise wartete mit prächtigen Proben weillauter Humors auf. Den Herren Oberlehrer Sticht, Max Behner und Ernst Berge wurden sodann durch Herrn Obstbauinspektor Umhauer unter ehrenden, anerken- nenden Worten je ein Diplom für 15 jährige treue Mitarbeit und hohe Verdienste um die Förderung des Obstbaues verliehen, für welche Ehrung Herr Sticht im Namen der Ausgezeichneten herzlich dankte. Unter der zielbewußten Spielleitung Hans Köhners erfolgte durch die weit über die Heimatgaue rüh- mlichst bekannte Döhrner Volksbühne die Uraufführung des Lustspiels „Die Wanderschaft nach dem Teufel“ aus der Feder ihres „Leben Hermann“ getragen von dem Geiste der Heimatliebe, durchweht von köst- lichem Humor, von den unübertrefflichen Spielern meisterhaft und mit allbekannter Bravour verkörpert, ernteten sie reichen Beifall. Unser heimischer Volks- poet Robert Behner, der Anton Günther der West- lausitz, beschloß mit seinem heiteren, Heimatlust aus- strömenden Lied „Die Westlausitz“, mit Blüten (Herr Whlpp) und Zitherbegleitung (Herr Heine), von den obengenannten Damen tatkräftig unterstützt, in alter Heimattracht die Vortragsreihe und mußte sich zu mehreren Zugaben verziehen. Lebhafter Beifall be- lohnte den wackeren Volksänger. Ein gemütlicher Ball hielt die Obstbauvereine noch lange zusammen. Wenn Böhmen Hermann spielt, schwingt jeder gern das Tanzbein. Möge der Obstbauverein unter Roberts bewährter Leitung weiterhin blühen, wachsen und gedeihen!

Wilthen. (Rudolf Hänlich †) Nach einer kurzen Krankheit von nur wenigen Tagen ist auf dem Rittergut Barwalde General- Direktor Rudolf Hänlich, erst 41 Jahre alt, an einer Lungenentzün- dung verschieden. Die Werke der Firma C. G. Hänlich, A. G., Wilthen, verkieren in ihm ein Stück ihrer Seele. Er führte im Verein mit seinen Brüdern das ihm im Erbe überkommene Unternehmen, die C. G. Hänliche A. G., zu hohem Erfolg und Weltruf.

Dresden. (Auf der Suche nach dem Lust- mörder.) Zum Mord in der Marschallstraße wird weiter berichtet: In den Mittagsstunden des Mor- dtags (16. März) ist im Grundstück Marschallstraße 18 auch noch eine Person in dunkelblauem Anzug gesehen worden, die aber den Hof nach dem Hof des Nach- bargrundstückes Marschallstraße 20 gegangen und so- fort auf demselben Wege wieder in das Grundstück Marschallstraße 18 zurückgekehrt ist. Weiter soll zur genannten Zeit auch eine Person im Mantelanzug in der Hausflur des Grundstückes Marschallstraße 18 gesehen worden sein. Die Kriminalpolizei bittet auch hierzu um sofortige Angaben an das Kriminalamt, Schlegelgasse 7, oder die nächste Polizeiwache. Auf die ausgelobte Belohnung von 500 Goldmark wird noch- mals hingewiesen.

Dresden. (Verurteilung wegen Land- friedensbruchs.) Die Erstürmung des Rade- berger Amtsgerichts kam am Sonnabend in einer Sonder Sitzung der 5. Strafkammer des Dresdner Landgerichts zur Verhandlung. Am 6. Dezember vergangenen Jahres kam es nach einem anscheinend einheitlichen Plane in den verschiedensten Gegenden und Orten Deutschlands, vornehmlich aber auch in Sachsen zu teilweise recht ersten Demonstrationen der Erwerbslosen, die offenbar von den Führern der damals aufgelösten kommunistischen Parteien und Organisationen geleitet wurden, bezw. auf letztere zurückzuführen waren. Schwere Ausschreitungen wur- den auch in Radeberg begangen, dort wurde das Amtsgericht regelrecht gestürmt, um die Freilassung eines Schutzhaftgefangenen zu erzwingen. Unter der Attenbezeichnung Breuer und Genossen mußten sich am Sonnabend 16 Angeklagte, zumeist noch in recht jungen Jahren, wegen Aufzuges, schweren Landfriedensbruchs und dergleichen Delikten verantworten.

Von diesen Angeklagten erhielten der Musiker Oskar Friedrich Costrau 1 Jahr 3 Monate, der Barbier Artur Breuer und der Handlungsgehilfe Hans Georg Bolter je 1 Jahr Gefängnis zuerkannt. Die übrigen 13 Angeklagten kamen mit Strafen von neun Mo- naten Gefängnis abwärts davon.

Dresden. (Die Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Dresden-Bauhen.) Wie der Telem.-Sachsendienst mitteilt, hat die Deutsche Volkspartei als ihre Spitzenkandidaten im Wahlkreis Dresden-Bauhen für die kommenden Reichstagswahlen Excellenz Dr. Heinze, Landtagsabgeordneter Syndikus Dr. Schneider und Landtagsabgeordneter Verbandsgeschäftsführer Voigt bestimmt. Ein Vertreter des Handwerks steht an 4., ein Vertreter der Landwirtschaft an 6., der Lehrerschaft an 7., der Geistlichkeit an 12. und der Beamten- schaft an 14. Stelle. Kultusminister Dr. Kaiser steht an 16. Stelle. Weiter hat sich der Wahlkreis- vorstand dahin schlüssig gemacht, dafür einzutreten, daß die Kandidaten Dr. Sorge und Everling auf die Reichsliste zu stehen kommen.

Moritzdorf. (Feuer) brach in der vergangenen Nacht in dem Maschinenhaus der Firma A. Walther und Söhne aus, das nicht unbedeutenden Schaden an- richtete. Die neue Fabrikmotorpumpe trat erfolgreich in Tätigkeit, die Behren der benachbarten Orte waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Sommerzeit im be- setzten Gebiet.) Im besetzten Gebiet wird die weuropäische Sommerzeit in der Nacht vom 29. zum 30. März eingeführt und zwar durch Wegfall der 24. Stunde, das heißt, die Uhren des besetzten Gebie- tes werden von 11 auf 12 Uhr gestellt. Damit wird eine Uebereinstimmung mit der mitteleuropäischen Zeit des unbesetzten Gebietes erreicht.

(Frische Luft in Mecklenburg.) Durch die Verfügung der neuen mecklenburgischen Regierung auf Entlassung aller Beamten ohne sachmännische Be- gründung sind 26 sozialdemokratische Parteimitglieder ihrer Regierungsfunktionen enthoben worden. Unter ihnen befinden sich 16 gewählte, sozialdemokratische Konsumlagerhalter und 4 Landarbeiter, die unter dem sozialdemokratischen Regime Ministerial- räte und Departementsvorsteher geworden waren.

Eiberfeld, 24. März. (Spontane Kund- gebung für den Reichskanzler.) Die Rede des Reichskanzlers wurde mit rühmlichen Beifallskund- gebungen aufgenommen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Absingen des Deutschland- liedes fand die Versammlung ihren Abschluß. Vor der Stadthalle harrte eine tausendköpfige Menge auf den Reichskanzler und bereitete ihm eine spontane Ovation. Dieser ergriff hier noch einmal das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß er um die Regierung das Heuerste aufbieten würde, um das Rheinland nicht im Stiche zu lassen und um die Freiheit des Reiches zu erhalten. Die Kundgebung wurde mit dem brausenden Gesang des Deutschland- liedes geschlossen.

Italien.

Rom, 24. März. (Mussolini gegen die Ruhrbesetzung.) In seiner großen, politischen Rede, die Mussolini gestern vor den versammelten faschistischen Bürgermeistern gehalten hat, machte er auch eine Anspielung auf die Ruhrbesetzung. Ohne dieses sensationelle Abenteuer, so sagte er, würde der italienische Drex und die italienische Wirtschaft heute bedeutend besser dastehen.

(Mussolini über die Grundsätze des Faschismus.) Mussolini hat gestern in Rom eine große Rede gehalten. Es gab keine Handlung von internationaler Tragweite, an der sich Italien nicht beteilige. Ein jeder wisse, daß Italien eine stiel- liche Politik betreibt. Es habe Rußland als eine auf der politischen Karte Europas bestehende Einheit er- kannt. Keiner werde gegen die evtl. Aufnahme Deutsch- lands in den Völkerverbund etwas einzuwenden haben. Mussolini sagte denn in nachstehenden Sätzen die Doktrin der faschistischen Partei zusammen: Der Staat muß stark sein, die Regierung muß sich und die Na- tion gegen alle Angriffe verteidigen können. Sämtliche Volksschichten sind zur Schularbeit heranzuziehen. Ueber allem aber steht die nationale Energie. Schließ- lich enthält die Rede des italienischen Ministerpräsi- denten die beachtenswerte Feststellung, daß die Regie- rung nach den Wahlen des Parlament seines Amtes walten lassen werde, vorausgesetzt, daß das Parlament dazu im Stande sei.

Rußland.

Moskau, 24. März. (Verlängerte Dien- stpflicht in der Roten Armee.) Das Zentral- ergebnisamt der Sowjetunion hat, wie Sowjetisa meldet, als Dienstzeit für die Marine und die Staabs- polizeitruppe 4 Jahre, für Fliegerspezialisten 3 Jahre, für die übrigen Truppen wie den Stab und die Militärbehörden 2 Jahre festgesetzt.

Türkei.

Angora, 24. März. (Frauenwahlrecht in der Türkei.) Der Verfassungsausschuß der Natio- nalversammlung beschloß in seiner Sitzung vom 18. März

einstimmt
recht zuge
damit, die
für Befrei
recht zuge
gewiesen,
an Transk
Münktion
8—10 000

Par
der W
ri. S.)
Dr. Ma
ministers
keine Sem
Aus den
zu erken
des Rangk
des Rangl
Pa
elsteten
Repko.)
Kommuniz
31. Dezem
land bis z
find 2 719
erteilt wa
Die 5 692
an die Ver
wie folgt:
Schlichter
Von diesen
den, die
Ueberdem
wendung f
2 638 339
Reparatur
1 722 756
1 732 756
1 804 192
Kontroll
juridischer
höherer
Sünden de
Goldmark
Goldmark.

—
Kus Du
Sulbaten
jener geg
auf Urtat
gediet u
nicht mit
Angreifer
geger ba
den Fähr
— Anläß
die Don
die Nachr
schaffen
wies seig
und den
meines Ka
hares zu
wird keine

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

—
Kus Du
Sulbaten
jener geg
auf Urtat
gediet u
nicht mit
Angreifer
geger ba
den Fähr
— Anläß
die Don
die Nachr
schaffen
wies seig
und den
meines Ka
hares zu
wird keine

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

Der
Sufferand
Er gehö
die geleg
Diplomat
und Mas
Tage in
einen neu
Land u
die Ausf
Kritik se
reich sch
zu Sopor
Sesselreit
aus für
Lampes
Frankrei
legertich
Kraft de
werden d
weil, daß
Garantie
abst. hat
für. An
letzte m
in hier
Frankrei
werden d
von Mad
des Ver
Gehobfähr
zung f
erhabene
wird Fra
dann nu
Rappe n
den für
zeig nies

einräumig, daß künftig auch den Frauen das Wahlrecht zustehen soll. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß den türkischen Frauen, die so viele Opfer im Befreiungskriege gebracht haben, auch das Wahlrecht zuerkannt werden müsse. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Kriege die türkischen Frauen, da es an Transportmitteln mangelte, auf ihren Rücken die Munition zur Front brachten und dabei etwa 8-10 000 Frauen den Heldentod fanden.

Frankreich.

Paris, 24. März. (Günstiger Eindruck der Marx- und Stresemann-Reden in Paris.) Zu den beiden Ansprachen des Reichskanzlers Dr. Marx gestern in Elberfeld und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Darmstadt liegen noch keine bemerkenswerten Kommentare in der Presse vor. Aus den Ueberschriften der Blätter ist jedoch deutlich zu erkennen, daß beide Reden, vornehmlich aber diejenige des Kanzlers, einen günstigen Eindruck hinterlassen haben.

Paris, 25. März. (Die von Deutschland geleisteten Zahlungen. — Eine Aufstellung der Reparationskommission veröffentlicht in einem Kommuniqué Angaben über die von Deutschland bis zum 31. Dezember 1923 geleisteten Zahlungen. Insgesamt hat Deutschland bis zu diesem Datum 8 411 389 Goldmark gezahlt. Davon sind 7 191 093 Goldmark unter den einzelnen Entente-Staaten verteilt worden. Die Ziffern sind mit 1000 zu multiplizieren. Die 5 692 246 Goldmark, die von der Reparationskommission an die Verbündeten Staaten ausgezahlt wurden, verteilen sich wie folgt: 1 903 544 Goldmark in bar, 3 420 190 Goldmark an Sachlieferungen und 368 512 Goldmark an übrigem Eigentum. Von diesem Betrag müssen 392 216 Goldmark abgerechnet werden, die Deutschland für Kohlenlieferungen vorgezogen wurden. Außerdem 2 613 611 Goldmark an Besatzungskosten und Aufwendung für die interalliierten Kontrollen und an kleinen Posten 2030 Goldmark. Der verfügbare Saldo beläuft sich auf 2 883 389 Goldmark. Die einzelnen Staaten haben von der Reparationskommission bisher erhalten: Großbritannien: 1 722 756 Goldmark; Italien: 897 932 Goldmark; Belgien: 1 722 756 Goldmark; Frankreich hat insgesamt bekommen: 1 804 192 Goldmark, wovon 283 722 Goldmark für Kohlenlieferungen geleistete Vorläufe, 1 378 498 Goldmark für Besatzungs- und Kontrollkosten sowie 2147 Goldmark für kleine Ausgaben zurückzurechnen sind. Es verbleibt Frankreich somit ein verlässlicher Restbestand von 133 770 Goldmark. Die Saldo von Gunsten der anderen Länder betragen: Großbritannien: 152 877 Goldmark; Italien: 353 104 Goldmark; Belgien: 1 575 920 Goldmark.

Irland.

(Stöße gegen britische Soldaten.) Aus Queenstown in Irland wird gemeldet: Vier Soldaten des Freistaates eröffneten Maschinengewehrfeuer gegen eine Abteilung britischer Soldaten, die auf Urlaub an Land gehen wollten. Ein Soldat wurde getötet und 17 Zivilisten verwundet von denen vier nicht mit dem Leben davonkommen dürften. Als die Angreifer im Automobil davonfahren, feuerten sie gegen das Artigschiff „Syrise“, wobei sie Hoßrufe auf den Führer der irischen Meuterer Tobin ausbrachten. — Anlässlich des Zwischenfalls hat Präsident Cosgrave an Mac Donald folgendes Telegramm gerichtet: „Erschüttert über die Nachricht, daß britische Truppen im Hafen von Cork beschossen worden sind, beileide ich mich, Ihnen zu versichern, daß dieses feige Verbrechen in ganz Irland das gleiche Entsetzen und den gleichen Abscheu hervorruft, wie bei den Mitgliebrern meines Kabinetts. Ob die Verbrechen die Uniform des Freistaates zu unrecht trugen, bedarf noch der Aufklärung. Es wird keine Mähe gespart werden, um ihrer habhaft zu werden.“

Ein neuer „Dreibund“?

Der Reichskanzler Frankreichs in Washington, Sufferand, hat schon mehrfach von sich reden gemacht. Er gehört zu jenen Diplomaten nachgeordneten Ranges, die gelegentlich freimütig aussprechen, was der leitende Diplomat des betreffenden Landes zu erklären zunächst noch Anstand nimmt. Herr Sufferand hat also dieser Tage in einer Klubrede geäußert: Frankreich wünscht einen neuen Dreibund zwischen Frankreich, England und Amerika. Der Wunsch mag bestehen, die Aussicht auf Verwirklichung aber wird immerdar gering sein. Es sei ganz davon abgesehen, daß Frankreich sich seit geraumer Zeit um engere Fühlungnahme zu Japan bemüht, mit Erfolg, weil dem ostasiatischen Inselreich an einem Rückhalt in Europa gelegen sein muß für die Zeit des unvermeidlichen Entscheidungs-kampfes mit Amerika um die Vorherrschaft im Pacifc. Frankreich würde dann die Aufgabe zufallen, England tiefer zu „beschäftigen“, sobald nicht die gesamte Kraft des Angelfachsentums gegen Japan eingesetzt werden könnte. Es genügt für jetzt schlichtlich der Hinweis, daß schon England jede Verpflichtung auf einen Garantie-Vertrag zugunsten der Sicherung Frankreichs ablehnt, was für Amerika natürlich vollends Geltung hat. An einen Dreibund, der natürlich eine wechselseitige militärische Bindung in sich schließen müßte, ist hier also ernstlich gar nicht zu denken. Es wird Frankreich, sofern es einmal ehrlichen Friedenswillens werden sollte, nichts übrig bleiben, als sich mit der von Macdonald gegebenen Anregung zu befreunden, des Vermittelungsapparates des Völkerbundes zur Verhinderung seiner territorialen und völkischen Sicherung sich zu bedienen, nachdem Deutschland in diese weltweite Körperschaft eingetreten sein wird. Ist aber dann Frankreich aber nicht ehrlichen Friedenswillens, so muß es die Verantwortung dafür auf die eigene Kappe nehmen. Die angelfächlichen Großstaaten werden für einen Bund mit dem friedensfeindlichen Frankreich niemals zu haben sein.

Deutschnationaler Wahlauf Ruf.

Die Deutschnationale Volkspartei erläßt einen Wahlauf-ruf, in dem es u. a. heißt:

„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“

Diese Losung steht am Anfang und Ende aller deutschnationalen Politik. Frei von ärgerer Fremdherrschaft; frei vom Marxismus, der uns Frieden, Freiheit und Brot verspricht, aber Unfrieden, Knechtschaft und Not gebracht hat.

Darum wollen wir:

Zerreißen des Lügengewebes von deutscher Kriegsschuld, los von dem Diktat von Versailles! Ablehnung aller Verträge, zu den alten Ketten neue zu schmieden, keine Scheinfreiheit um den Preis unerträglicher Opfer, Wahrung der deutschen Ehre und Würde, eine Politik entschlossenen nationalen Willens, Erziehung der Jugend zu Wehrhaftigkeit, Opferwillie und Zucht. Treue um Treue den bedrängten Volksgenossen in Ost und West! Kein Fußbreit der uns entzogenen deutschen Erde darf jemals preisgegeben werden. Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!

Das Ziel

des deutschen Selbstbestimmungsrechtes ist für uns: von der Donau bis zum Belt ein Volk, ein Reich, ein Kaiser!

Zurück zu den Grundlagen der deutschen Verfassung, wie sie Bismarck einst von Preußen aus schuf: Dem Reiche, was des Reiches ist, aber Eigenleben und Eigenverantwortung für Länder und Gemeinden.

Fort mit der Alleinherrschaft des Parlaments!

Ehre dem alten Heer und seinen Führern. Stolz auf die deutsche Vergangenheit, lassen wir nicht von ihrem Wahrzeichen: der Fahne schwarz-weiß-rot! Staat und Volk seien erfüllt von christlichem Geist. Wir fordern das christliche Schulgesetz, das im alten Reichstag begraben liegt, weil manche bürgerliche Partei lieber das Schulgesetz opfert, als das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie.

Schutz dem durch Helfertichs Tat geschaffenen ehrlichen Gelde; Schutz den durch unehrliches Geld und ungerechte Befehle Geschädigten und Verarmten, insbesondere den kleinen Sparern. Schutz den Berufsbeamten, deren Stellung und Lebenshaltung zu sichern ist. Fort mit den Einbringlingen, denen nur die Parteikarte den Weg zur Beamtenlaufbahn erschloß.

Soziales Empfinden

muß uns einen, das tägliche Leben zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beherzigen, alle gesellschaftlichen Vorurteile und jeden Klaffenheit überwinden. Der Arbeiter ist vollberechtigtes Glied der Gesellschaft, die Leistung und der Wert der Persönlichkeit müssen im staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Leben entscheiden. Die Fürsorge für die wirtschaftlich schwächeren Volksteile darf nicht verkümmern. Arbeitsrecht, Arbeiterschutz und soziale Versicherung sind einfach und wirksam zu gestalten. Die Not des Vaterlandes verlangt vermehrte Arbeitsleistung, die durch den friedlichen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und deren Zusammenwirken in Arbeitsgemeinschaften gehoben werden muß.

Aus aller Welt.

Berlin, 24. März. (Die Krankenschwester als Massenmörderin.) Ein Kriminalfall ist im Verfolg einer Anzeige des Kammergerichtes anlässlich eines Erbschaftsprozesses durch die Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Die jetzt 32 Jahre alte Frau Emma B., die Gattin eines Obersekretärs, wurde unter dem dringenden Verdacht des vierfachen Mordes, des Meineides, der Testamentsfälschung und der Erbschleicherei in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die Verhaftete, eine frühere Krankenschwester, wird beschuldigt, ihren ersten Ehemann, dessen Bruder und dessen Mutter vergiftet und ihren zweiten Mann erschossen zu haben.

Bremen, 25. März. (Fortdauer des Bremer Hafenarbeiterstreiks.) Die Verhandlungen im Bremer Hafenarbeiterstreik haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Streik dauert infolgedessen unverändert an.

London, 25. März. (Dampfer-Zusammenstoß.) Auf der Themse hat sich gestern ein Zusammenstoß zwischen einem englischen und einem amerikanischen Dampfer ereignet. Es gab 8 Tote und einige Verletzte.

New-York, 25. März. (Dampfer-Zusammenstoß.) Der White Star-Dampfer „Olympic“, das fünfgrößte Passagierschiff der Welt, ist bei seiner Ausreise von New-York auf offener See mit dem amerikanischen Dampfer „Fort St. George“ zusammengestoßen. Die „Olympic“ setzte ihre Ausreise fort, während „Fort St. George“ schwer beschädigt wurde.

Neueste Meldungen.

Strafantrag gegen Rahr.

Frankfurt, 25. März. Der republikanische Reichsbund hat bei der Münchener Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen Rahr, Löffow, Seiber, Knilling und seinen Innenminister Schweyer wegen Verbrechen gegen den § 346 des Strafgesetzbuches gestellt. Es heißt in dem Strafantrag, daß diese Personen als Beamte verpflichtet gewesen wären, für die Verhaftung des wegen Meineides angeklagten früheren Kapitanleutnants Ehrhardt einzutreten.

Schwedische Erze nach dem Ruhrgebiet.

Kopenhagen, 25. März. Die schwedischen Erzlieferungen nach dem Ruhrgebiet sind wieder aufgenommen worden. Die führenden deutschen Firmen des Ruhrdistrikts beschließen, frühere und neue Verträge mit den schwedischen Erzexporteuren in solchem Umfange auszuführen, daß die Erzeugung des Ruhrgebietes im Monat April mindestens 75 % des Friedensideals erreicht.

Blutige Banerrevolution in Moskau.

Riga, 25. März. Aufständische Bauern haben den Bezirk von Dwiopol (Ukraine) besetzt und alle aktiven Kommunisten niedergemetzelt. Nach Eintreffen von Verstärkungen der Roten Armee wurden die Aufständigen aus dem Gebiet verdrängt. In Dwiopol wurden dann 1800 Bauern, auch Frauen und Kinder zur Strafe für die Unterstützung der Aufständischen erschossen.

Seelig's

kandierter Korn-Kaffee

Die Hausfrau liebt ihn besonders, denn woher soll sie bei den teuren Zeiten ein solch gutes Kaffeegetränk bekommen, das so wenig kostet.



Wir bieten an, aus rollendem Waggon:

Kondensmilch

1350 Kisten Schweizer Mädel, 48/16 per Kiste M 19 00
900 Kisten Dansk-Sahne 10%, 48/16 per Kiste M 18 50
1160 Kisten Hollandsch-Melk, 48/16 per Kiste M 17 50

Vertreter werden gesucht.

Anfragen an:

Nordische Handelszentrale, Rudolf Schoman & Co. Kiel, Schlossgarten 1.

Saat-Hafer

Struves-Schlanstedter, 1. Absaat
verkauft mit 15 % Aufschlag auf Dresdner Börsenpreis
Valentin Hörnig, Kl.-Röhrsdorf b. Radeberg.

Mehrere im Mutterleibe importierte

Oldenburger Rauhkalber

verkauft Rittergutsverwaltung Ohorn



Sin mit einem großen Transport prima hochtragender und frischmelkender, junger ostpreuss.

Kühe

eingetroffen und stelle dieselben nach Ablauf der Anarantäne zum Verkauf

Otto Mägel, Viehhändler „Sächsischer Hof“.

Junger strebsamer Maschinenbauer

sucht für sofort Beschäftigung, auch außer Branche. Angeb. unter W. 100 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle

Meißner Porzellan-Lose empfiehlt M. Orenbig.

Wohnungen

Ostermädchen

von auswärts sucht Stellung im Haushalt. Auf gute Behandlung wird Wert gelegt, weniger auf Lohn. — Off. unt. C. 24 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zimmer

mit Schlafgelegenheit zu mieten gesucht. Zu erfr. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.



Gasthof Pulsnitz M. S.



Freitag
gross. Schlachtfest

Mittag Wellfleisch und Grützwurst, abends von 6 Uhr ab Bratwurst mit Sauerkraut und Kloß, Schweinsknochen, ff. irische Leber- und Blutwurst.

ff. Märzenbier! ff. Kapuziner!

Von 7 Uhr ab

feines Konzert!

Um regen Zuspruch bitten Herm. Menzel u. Frau.

Olympia-Theater.

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr
Das Geheimnis v. Schloß Totenstein
Kriminal- und Abenteuer-Drama.

„Goldene Aehre“ Friedersdorf.

Voranzeige.

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. März

Karpfen-Schmaus.

Deutsche Volkspartei.

Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 27. März, 8 Uhr abends
— im Ratskeller. —

Tagesordnung: Jahresbericht — Rollenbericht — Aussprache über Kandidaten — Liste für Reichstagswahl — Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Anwesenheit vaterländische Pflicht.
Der Vorstand.

Bahnhofs-Wirtschaft Arnsdorf, Sa.

Die Wartezimmer sind nach beendeter Renovation voll geöffnet.

Um gütigen Zuspruch bittet

Emil Schaale.

Nutzholzversteigerung auf Elstra-Kam. menau-Pulsnitzer Revier. Donnerstag, den 3. April 1924, vorm. 1/2 12 Uhr, im Fremdenhof Lehmann in Ramenz. 84 fm w. St. u. Kl. b/15 cm, 193 fm 16/19 cm, 150 fm 20/22 cm, 372 fm 23/29 cm, 103 fm 30 pp. cm, zusammen 902 fm, davon 854 fm St. und 48 fm Kl., 73 % St. und 27 % Kl. Kostliste, Verkaufsbedingungen und ev. Aufmaßliste werden auf Ersuchen unentgeltlich zugelandt.
v. Heildorff'sches Forstamt Gödau bei Elstra.

Fernruf Elstra 12
Anschließend von dem v. Beschwitz'schen Forstrevier Deutschbaselitz bei Ramenz: 67 fm Kl. 10/25 cm, 32 fm Elche (23 fm 40/80 cm), 14 fm Bl., Erl., Li. Kostliste wie oben.

Roggenkleie □ Kokoskuchen

Malzkeime, Bierträbern

Kartoffelflocken, Leinmehl

Roggen-Futtermehl

verschiedene Sorten Dünger

sind frisch eingetroffen und offeriert
— nach jeweiligem Tagespreis —

Gustav Bombach Pulsnitz.

1^a Portland-Zement, pa. Weiss-Stückkalk

zum Bauen und Düngen,

starkes Brennholz

in Rollen und Scheiten

und Briketts

empfehlen
Baumeister Mägel.

Wirtschaftskartell.

Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr im Ratskeller 1 Treppe

Versammlung.

1. Berichte der Herren Stadtvertreter über ihre Tätigkeit.

2. Aussprache über eine Eingabe an das Finanzamt Ramenz.

Zahlreichen Erscheinen der geehrten Mitglieder steht entgegen.
Der Vorstand.

Spezial-

„Grünberger Gelber“ Branntwein

1/4 Liter-Flasche 3 M.

Arthur Graubig.

Ein Waggon Kartoffeln

zu Saat und Speisewecken trifft dieser Tage ein sowie

Briketts und Holz

empfehlen

Wolff Philipp.

Amerikan.

Apfel

Pfund 70 Pfg.

Arthur Graubig.

Erstkl. garantiert reinen, doppelt gekochten

Leinölfirnis

liefert jedes Quantum billigst für M. 1.20 pro Kilo, größere Posten billiger

Bruno Schöne,

Großhändler i. Sa. 808.

Konf. gepr. junge Dame (fr. Lehrerin in Dessau. Musikschule) beabsichtigt, einmal wöchentlich in Pulsnitz **Gesangs- u. Klavier-Unterricht** zu erteilen.
Anf. unter F. H. 24 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

250 G. M.

sofort gegen hohe Zinsen gesucht.

Werte Offerten unt. C. 22 bitte in der Wochenblatt-Geschäftsstelle niederzulegen.

Hausgrundstück

in Pulsnitz, gute Lage, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht.

Werte Off. unt. C. 26 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Dieser erkannte Frau mit dem Jungen, welche am Sonntag nachm. 2 Uhr neben Weißes Gasthof in Dorn

die Boa

im Straßenarabn aufgefunden hat, wird er sucht, dieselbe sofort gegen Belohnung in der Wochenblatt-Geschäftsstelle abzugeben.

Zu verkaufen

Junge Hunde

(Dackel)

sehr wachsam, zu verkaufen

Schloßstraße 122.

Halbjähriges

Ruh-Kalb

zu verkaufen. —

Niederlichtenau Nr. 32.

Stellen-Angebote

Jüngere Kontoristin

zum 1. April gesucht.

Angeb. schriftl. unt. C. 25 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Geübte Zuschneiderin

für Schürzen gesucht.

Frenzel Söcker & Co.
S. m. b. H.
Pulsnitz.

Kräftiger, gewandter

Bursche

für dauernde Arbeit gesucht.

E. L. Försters Erben
Buchdruckerei.

Dauernde Arbeit

auf Webstühle mit schmaler und breiter Einteilung

gibt aus

E. F. Weidinger
Bandfabrik
Großhändlerdorf.

Arbeit

für Säusweber

gibt noch aus

A. F. Gebler
Großhändlerdorf.

Hausweber

(Stühle mit 1/2 Zoll Einteilung) gesucht.

(Garn steht sof. z. Verfügung.)
Merkel & Rösche,
Bandfabrik.

Arbeit

auf Eckband- und Körperstühle gibt aus.

F. W. Gebler
Bandfabrik
Großhändlerdorf., Maschinenstr.

Für das Kontor einer hiesigen Bandfabrik wird für 1. April eine mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraute

Kontoristin

(flotte Stenotypistin) gesucht.

Angeb. unt. Ca. 25 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Mädchen

von 15-16 Jahren als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Wo? Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

M. S. - Lichtspiele

In Vorbereitung für Sonnabend und Sonntag

der historische Großfilm
„Königin Karoline von England“

Mittwoch und Freitag

keine Vorstellung!

Regen-Schirme

für Damen und Herren

empfiehlt preiswert

Rosa Fischer, Schloßstraße 122.

Morgen Mittwoch

blutfrische ungesalzene Heringe

und frischen Seefisch (Cabliau)

Sämtliche Fisch-Marinaden stets am Lager, günstig für Wiederverkäufer.

Körner.

NB. Feld- und Garten-Gütereien.

Gardinen zum Spannen

werden angenommen im Ratskeller.

Von frischer Zufuhr empfehle billigst:

Ungesalzene Heringe (lebendfrisch)

Prima Nordsee-Lachs D. R. 3-5 Pfund

1a. Nordsee-Schellfisch, 1-2 Pfund

billige Portions-Schellfische, 2-3 Pfund

sowie täglich frische Bücklinge

Curt Opitz.

Graham-Brot

täglich frisch,

gut bekömmlich für Magenleidende

empfiehlt

Otto Wendt, Bäckermeister.

Sonntag mittag verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden

unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Ferdin. Eduard Oswald

im 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Obersteina, den 23. März 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unsrer teuren Entschlafenen

Frau Linna Corinna Weber

geb. Graf

sagen wir unseren

tiefgefühlten, herzlichen Dank.

In tiefem Weh

Pulsnitz

Emil Weber

Dora Weber.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 25. März 1924

Beilage zu Nr. 36

76. Jahrgang

Der Hitler-Prozess.

Die Verteidiger haben das Wort.

Vorleser Akt des Hitlerprozesses.

(Zwanzigster Tag.) München, 22. März.
Nach den Staatsanwälten die Rechtsanwälte. Die selbe Beleuchtung desselben Gegenstandes, aber von der anderen Seite aus. Und so erscheint, was dem Dr. Stenglein nachtschwarz erschien, dem Rechtsanwalt Roder und dem Dr. Holl schneeweiß. Hitler? Nicht nur sein Wollen war gut, sondern auch sein Tun! Rahr, Loffow und Seißer? Sind diese drei Männer wohl als klassische Zeugen anzusprechen? Rechtsanwalt Roder sagt: „Nein!“ Auf ihn hat Rahr den Eindruck eines Mannes, der um eine Antwort herumkommen wollte, gemacht. Die Männer, die zuerst ins Horn gestochen haben, haben sich hinterher lang- und langsam zurückgezogen, und die andern, die nur so nebenher mitgeholfen haben, sollen jetzt nach den Paragraphen des Strafgesetzbuches abgeurteilt werden. Niemals, niemals hat Hitler daran gedacht, nach Berlin zu marschieren! Was ergibt sich daraus? Der Mann, der seine ganze Kraft und seinen ganzen Geist für einen Kampf zur Verfügung gestellt habe, den die bayerische Regierung gegen die Berliner Regierung führen wollte, muß unbedingt freigesprochen werden. Fast wörtlich so heißt es im Plädoyer.

Und dann kommt Dr. Holl zu Wort und sagt für den Angeklagten Dr. Weber, den ehemaligen Führer des Kampfbundes, beinahe das gleiche. Rahr und der Kampfbund — sie standen sich nie sehr freundlich gegenüber, aber der Kampfbund war trotzdem bereit, sich nicht nur hinter, sondern sogar vor Rahr zu stellen, sobald er sich zum Marsch nach Berlin entschlossen hätte. Wie könne in Bayern von einem Hochverrat gegen die Reichsverfassung die Rede sein, wenn dieselbe Reichsverfassung von Bayern aus schon mehrmals — siehe Loffow's Aufhebung — zerfallen war? So temperamentvoll legt sich Dr. Holl ins Zeug, daß ihn Staatsanwalt und Vorsitzender wiederholt unterbrechen müssen. Der Staatsanwalt findet, daß er viel zu weit gehe und sogar Auslagen aus der geheime Sitzung zur Sprache bringe; der Vorsitzende, daß er sich in seinen Ausdrücken vergreife und auch Dinge, die nicht bewiesen seien, als feststehende Tatsachen behandle. Aber Dr. Holl läßt sich dadurch nur wenig beirren und schilbert Menschen und Ereignisse, wie er sie sieht. Immer wieder wird der Bürgerbräukeller als Deforiation herangezogen, und alles, was sich dort ereignet hat, zieht noch einmal an den „geistigen Augen“ der Zuhörer vorüber. Nur mit anderen Lichteffekten!

Mit wenigen Schlüsselworten wird dann dargelegt, was Dr. Weber getan und was er nicht getan hat. Weber war bereit zu handeln im Sinne des Loffow'schen Staatsstreiches, des Seißer'schen Direktoriums und des Rahr'schen Druckes. Unrichtig aber sei, daß er den militärischen Apparat des Kampfbundes auf das Unternehmen eingestellt, die militärischen Führer des Bundes eingeweiht und die Besetzung der wichtigen Gebäude durch den Kampfbund angeordnet habe. Das ganze Gefühl des Volkes sträube sich dagegen, daß die Tat der Angeklagten Hochverrat sein solle. Ergo: Millionen und aber Millionen Deutsche erwarten den Freispruch!

Und dann wurde das weitere auf Montag vertagt. Es wird der Tag Kriebels, Böners und Köhrs sein.

Der Reigner-Prozess.

Leipzig, 22. März. Der an allerhand überraschenden Zwischenfällen reiche Reigner-Prozess brachte auch am Sonnabend vormittag einige Intermezzeos, wenn auch harmloser Art. Ein jübischer Zeuge namens Isaal Schmerler hat, nach den Vorschriften des Koran bei der Vereidigung den Hut aufsetzen zu dürfen. Seine Bitte wurde ihm vom Vorsitzenden genehmigt. Ein anderer Zeuge wieder, der Landwirtschafts-Gärtner Sauer, wollte nicht gezeichnet werden, damit sein Bild nicht in die Zeitungen komme. Der Vorsitzende übermittelte seinen Wunsch den Pressevertretern. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß die Ladung und Vernehmung der früheren Minister Dipinski und Diebmann vom Gericht abgelehnt wurde, denn es sei Pflicht und Recht des Gerichts, den Artikel 29 der Sächsischen Landesverfassung selbst anzulegen. Im übrigen verlief die Vormittagsverhandlung ziemlich ruhig und glatt. Die Zugenvernehmungen ergaben nichts Besonderes.

Stresemann vor der Deutschen Volkspartei.

Darmstadt, 24. März. In einer, von der Ortsgruppe Darmstadt der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung sprach heute vormittag Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Er führte unter anderem aus: Der Ausfall der Wahlen in Deutschland wird wesentlich sein für die weitere innere Entwicklung

unseres Vaterlandes. Er wird aber auch die großen weltpolitischen Entscheidungen beeinflussen. Wir sind in unserer ganzen Innenpolitik abhängig von der Außenpolitik. Was die Innenpolitik angeht, so werden wir in Deutschland, solange wir nicht das Zweiparteiensystem haben, nur eine Politik der Kompromisse führen können. Es ist notwendig, daß wir jetzt eine Front nationaler Einigkeit nach außen darstellen. Oberster Grundsatz deutscher Politik muß sein, die Idee der Zusammenführung der Parteien, der Gedanke der Volksgemeinschaft. Diese wird solange notwendig sein, als wir den Kampf für Deutschlands Einheit und den Bestand des deutschen Reiches auszufechten haben. Die Deutsche Volkspartei hat in vielen Kabinetten mitgewirkt. Man wirft uns namentlich von rechts immer wieder vor, wir hätten außen- und innenpolitisch wenig oder gar nichts erreicht. Wir sind ein waffenloses Volk und können daher nur eine dementsprechende Politik treiben. Unsere einzige Wehr ist die große nationale Volksgemeinschaft. Es gilt, diese Idee in alle Volksteile hineinzutragen, dann können wir auch außenpolitisch geltend machen, daß wir ein Volk von 60 Millionen sind, daß sein Recht und seine Ehre fordert. Man spricht immer mehr von dem Zerreißen des Versailler Vertrages. Daß der Vertrag in vielen Fällen undurchführbar ist, ist heute eine Auffassung, die weit über Deutschland hinausgeht. Ich warne aber, zu glauben, daß man eine Veränderung der Verhältnisse erzielt durch die Formel der Zerreißen des Versailler Vertrages. Mit Besonnenheit habe ich gestern gelesen, daß der bayrische Ministerpräsident Dr. von Knilling öffentlich der Reichsregierung den Vorwurf machte, sie tue in der Frage der Kriegsschuldfrage nichts. Ein solches Verhalten gibt nicht das Bild geschlossen nationaler Einheit. Ich habe mich meinerseits sowohl als Reichskanzler wie auch als Außenminister klar und deutlich in dieser Frage ausgesprochen. Dr. Stresemann wandte sich dann der Frage der geistigen Einstellung des Auslandes gegenüber Deutschland zu und betonte, die geistige Umstellung zu Gunsten Deutschlands ist ein Produkt der zähen Arbeit der Regierung unter besonders schwierigen Verhältnissen. Sie beweist ferner, daß das Außenministerium nicht schläft. Dr. Stresemann wandte sich dann vor allem gegen die Vorwürfe bezüglich der Bildung der großen Koalition und des Zusammenarbeitens mit der Sozialdemokratie. In der Währungsfrage, so fuhr der Redner fort, gibt es nur 2 Möglichkeiten. Entweder weiter Papiergeld drucken oder hindurch durch das schwerste, die Einschränkung bis aufs äußerste, um zu beständigen Verhältnissen zu kommen. Der Etat konnte nicht balanciert werden ohne den Abbau der Beamten und wer das Gegenteil behauptet, ist ein Demagog. Dr. Stresemann kommt dann auf den Putsch in Bayern zu sprechen. Die Herren wollten nach Berlin marschieren. Sie haben sich nur nicht gefragt, was sie machen wollten, wenn sie in Berlin säßen. Hitlers Vorgehen war nach innen und außen geeignet, Deutschland in schwerste Gefahr zu stürzen. Zum Schluß seiner Rede betonte der Außenminister, daß naturgemäß die verantwortliche Mitwirkung an der Regierung auch Unpopularität mit sich bringe. Trotzdem sei die Deutsche Volkspartei stolz darauf, die Verantwortung mitzutragen und getragen zu haben. Die Partei sei nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Das Vaterland über die Partei soll und muß die Parole sei.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

(Für den kolonialen Gedanken!) Am 24. April fährt sich zum vierzigsten Mal der Tag, an dem Fürst Bismarck an den deutschen Konsul in Kapstadt folgendes Telegramm richtete: „Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifeln die englischen Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Orange-Stroms auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen.“ Damit legte der große Kanzler den Grund zu Deutschlands aktiver Kolonialpolitik. Was Deutschland über See im Frieden wie zu Kriegzeiten geleistet hat, gehört heute der Geschichte an — dank dem Nordmerkwürdigen, genannt Versailler „Friedensvertrag“. Aber die Großtaten unserer Pioniere dort draußen sollen und müssen für alle Zeiten fortleben im Herzen und im Gedächtnis aller derer, die sich Deutsche nennen! Stolz sind wir auf diese Erinnerungen und möchten, daß der 24. April zu einem Gedenktag wird, der schließlich alles, was deutsch ist, unter seinen Fahnen versammelt. Das Ungeheuerliche des Raubes unserer Kolonien muß immer wieder in die Welt hinausgeschrien werden; gedenken

sollten wir jederzeit der vertriebenen und enteigneten Volksgenossen da draußen, deren Stolz alle Zeit war und bleiben wird: ihre Arbeit. Die Pflege des Grenz- und Auslandsdeutschtums hat neuerlich, wie wir mit Freude wahrgenommen haben, namentlich unter der deutschen Jugend eine vermehrte Anteilnahme gefunden. Sie besonders wird es der Deutschen Volkspartei danken, wenn diese kurz vor der Reichstagsauflösung eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet hat, die, auf jenen Gedanktag hinweisend, bei der Reichsregierung anfragt, was sie zu tun gedenkt, um den 24. April seiner Bedeutung gemäß auszugestalten, insbesondere, was Gedenkfeiern für die schulpflichtige Jugend anbelangt. Wir begrüßen dieses Vorgehen der Deutschen Volkspartei außerordentlich und möchten nur wünschen, daß der koloniale Gedanke dadurch einen neuen Antrieb erhält! — Um es zum Schluß zu sagen: wir denken nicht daran, die Geschichte unserer deutschen Kolonien mit dem Versailler „Friedensvertrag“ als abgeschlossen zu betrachten. Deutschland wird doch wieder dermalen sein Platz an der Sonne einnehmen!

(Die Silbermünzen.) In sämtlichen sechs Münzkassen des Reiches wird gegenwärtig die Herstellung der sogenannten Münzblättchen, d. h. die Reformen der Münzen, auf die bei Prägestempel kommt, mit Hochdruck betrieben. Die ersten Silbermünzen dürften in den nächsten drei oder vier Wochen ausgegeben werden. Wie verlautet, beträgt der Rentenpfennigumlauf gegenwärtig etwa 40 Millionen Rentenmark.

(Die diesjährigen Fohlenschau und Stutenmusterungen mit nachfolgenden Prämierungen) finden in den nachstehenden Bezugsgebieten wie folgt statt:

Ramenz am 6. Mai vorm.	mit Prämierung der 9 Uhr (Schuttplatz),	8-4 jähr. selbstgezeugten Stuten und der älter. Zuchtstuten vom 9.30 Uhr.
Mortzburg am 19. April		
Baunzen a. V. Mai vorm. 9 Uhr		mind. 3 Nachkommen,
Großhartau am 5. Mai nachm. 2 Uhr		
Großenhain am 31. März vorm. 10 Uhr		mit Prämierung der 1- und 2 jährigen Fohlen.

(Der Sächsische Militär-Vereins-Bund) gibt seit Oktober vorigen Jahres anstelle des damals eingegangenen, im Privatbesitz befindlichen „Kamerad“ eine neue bundesamtliche Zeitung, das „Sächsische Militärvereins-Blatt“ heraus, das bei E. F. Kellers Witwe in Stollberg (Erzgeb.) gedruckt wird und sich lebhaften Zuspruch erfreut. Als eigenes Verlagserzeugnis und Bundesjahrbuch wird der Sächsische Militär-Vereins-Bund im Herbst auch einen neuen Bundeskalender, den „Sächsischen Kameraden-Kalender“ für 1925“ herausgeben, der reich ausgestattet in Wort und Bild bei G. Diebe in Rößwein hergestellt wird.

Dresden, 22. März. (Festkonzert.) Der älteste Männergesangsverein Dresdens, der „Dresdner Orpheus“ veranstaltete am Freitag aus Anlaß seines 90jährigen Bestehens im Staatlichen Opernhaus ein großes Konzert in Form eines Regier. Abends, daß sich zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete. Der über 200 Sänger zählende Männerchor sang unter der vorbildlichen Leitung des Kapellmeisters Dr. Heinz Knoll zunächst zum Gedächtnis der verstorbenen Orpheiden das ergreifende „Requiem“ (op. 83 Nr. 10). Machtvoll haute Dr. Knoll den großen 14 stimmigen Doppelchor (op. 83 Nr. 8) „Freude soll in Deinen Werken sein“ auf. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die das gigantische Werk an Dirigenten und Sänger stellt, wurden scheinbar spielend überwunden. Die das Opernhaus bis auf den letzten Platz füllende Festgemeinde war auf das Höchste begeistert und Generalmusikdirektor Busch erklärte der Sängerschaft, daß er höchster Bewunderung voll sei über die hervorragenden Leistungen des Chores und seines kühnen Leiters. Zum Schluß vereinten sich die Jubelsänger mit der Kapelle der Staatstheater zu einer glänzenden Wiedergabe des „Römischen Triumphes“ (op. 126). Die Staatskapelle unter Generalmusikdirektor Fritz Busch spielte meisterhaft „Die Toteninsel“ aus den vier Tondichtungen nach Böllin (op. 128) und das große dreiteilige Konzert im alten Stil (op. 128). Der Festabend verlief würdig der großen Tradition des alten vornehmen „Dresdner Orpheus“ und bedeutete eine imposante Fuldigung vor der hehren Kunst Mag. Regers. Generalmusikdirektor Fritz Busch nahm unter dem Ausdruck großer Freude die Ehrenmitgliedschaft des „Dresdner Orpheus“ an. Im Rahmen des Jubiläums findet nächsten Sonnabend noch

ein geistliches Konzert in der Kreuzkirche statt, dem am 17. April ein Volksliederabend folgen wird.

Dresden. (Der „Stahlhelm“.) Nachdem, wie bereits gemeldet, durch Gerichtsbeschluss die Auflösung und das Verbot des „Stahlhelm“, das durch den früheren Minister Liebmann erfolgt war, als durch nichts begründet wieder aufgehoben worden ist, beabsichtigt der „Stahlhelm“ nunmehr, seine bisherige Tätigkeit wieder aufzunehmen und hat zum Vorsitzenden des Landesverbandes den General-Märker gewählt. Alle sonstigen Orts- und Bezirksgruppenführer des „Stahlhelm“ werden zu einer Besprechung am 30. März nach Landhausstraße 6, 1 (Landwehrkasino), vormittags 11 Uhr gebeten. Eventuelle Neuanmeldungen für Ortsgruppe Dresden sind unter Angabe der genauen Anschrift und des Truppteils, in dem der Gesuchsteller stand, an die Ortsgruppe Dresden des „Stahlhelm“, Dresden, Nürnberger Platz 3, II, zu richten. Erforderlich zur Mitgliedschaft ist eine Frontdienstzeit von mindestens 6 Monaten. Der „Stahlhelm“ ist eine kameradschaftliche Vereinigung aller Frontsoldaten ohne Unterschied von Rang und Stand und hat sich als Aufgabe gestellt: 1. Pflege vaterländischer Gesinnung und der im Kriege begründeten Kameradschaft, 2. Interessenvertretung auf allen diesbezüglichen Gebieten.

Dresden. (Dresdner Frauenklinik.) Der Direktor der Dresdner Frauenklinik und Hebammenlehranstalt Geh. Medizinalrat Professor Dr. Kehler übernahm am Montag, den 24. d. M. nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wieder die Leitung der ihm unterstellten Klinik.

Schirgiswalde. (Zum kommunalen Konflikt in Schirgiswalde.) Der bekannte kommunale Konflikt in Schirgiswalde hat am 20. März mit der endgültigen Verabschiedung der Stadtverfassung sein Ende gefunden und mit einer Niederlage der Zentrumspartei geendet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde bekanntgegeben, daß der Ersatzkandidat für den zurückgetretenen Stadtverordneten Professor die Annahme des Amtes ebenfalls abgelehnt habe, weil er in die Christlich-soziale Volksgemeinschaft eingetreten sei. Erst der nächstfolgende Kandidat konnte in die Stadtverordnetenversammlung eintreten. Von Zentrumseite wurden die direkt verfassungswidrigen Anträge zum zweiten Male nicht mehr aufgenom-men. Aber auch die übrigen Zentrumsanträge, die eine Beschränkung der Rechte des Bürgermeisters und des Stadtrates vorsahen, versielen der Ablehnung. Dabei war bemerkenswert, daß von den sechs Zentrumstadtverordneten nur drei für die eigenen Anträge der Fraktion eintraten. Die Stadtverfassung wurde bei der Gesamtabstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen von drei Zentrumstadtverordneten verabschiedet. Die Wahl der Stadträte ergab, daß zum I. Stadtrat Revierförster Waurick und zum II. Stadtrat Verwaltungsinspektor Vogt gewählt wurden. Nach längeren Verhandlungen war dieses Resultat auf Grund eines einheitlichen Wahlvorschlages zustande gekommen. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Bürgermeister Heßlein gewählt. Die drei oppositionellen Stadtverordneten gaben weiße Zettel ab. Zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher wurde der der wirtschaftlichen Vereinigung angehörende Bäcker-obermeister Dehmischen gewählt.

Döbeln. (325 Jahre im Familienbesitz.) Am 20. März waren es 325 Jahre, seit die Familie Kleberg in Großweitzschen im Besitze ihres Bauerngutes ist.

Wilsdruff. (Ein eigenartiger Selbstmordkandidat.) Ein hiesiger Bäckermeister versuchte, um sich das Leben zu nehmen, nachdem er zwei scharf abgebogene Büffelstiele und fünf Holzägel von einem Kleberbänder. Etwa eine Woche lang ist der Mann mit dem unverdaulichen Mageninhalt herumgelaufen. Am 22. Februar wurde er infolge eingetretener Eiterung dem Meißner Krankenhaus zugeführt, wo eine Röntgendurchleuchtung die kaum glaublichen Angaben des Selbstmordkandidaten bestätigte. Am 25. Februar wurde der Mann operiert und nach vierstündiger schwerer Arbeit waren die verschluckten Gegenstände wieder zutage gefördert. Der Mann hat die schwere Operation glücklich überstanden und ist jetzt aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Parteiwettbewerb.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Liste der 25 Parteien, die bei den Reichstagswahlen mit einer eigenen Kandidatenliste hervortreten werden:

1. Deutschvölkische Freiheitspartei
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Deutsche Volkspartei
4. Zentrum
5. Christliche Soziale Volkspartei
6. Christliche Volksgemeinschaft
7. Bayerische Volkspartei
8. Bayerischer Bauernbund
9. Demokraten
10. Republikanische Partei
11. Deutsche Arbeiterpartei
12. Rheinische Arbeiterpartei
13. Sozialdemokraten
14. Unabhängige Sozialdemokraten
15. Sozialistischer Bund (Lederbaur)
16. Proletarische Partei
17. Kommunisten
18. Nationalsozialistische Partei
19. Hannoveraner
20. Wirtschaftspartei
21. Bodenreformer
22. Haus- und Grundbesitzer
23. Nationale Freiheitspartei
24. Deutschsoziale Partei
25. Deutsche Partei (Baden).

Gnade uns, wenn im neuen Reichstag bei einer „großen“ politischen Aussprache von jeder Partei sich drei Rednergarnituren zum Worte melden.

Vorausichtliche Witterung.

Donnerstag: Wechselnd bewölkt, milb, zeitweise Regen, windig. — Freitag: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, früh etwas kühler, tagsüber milb.

Dresdner Produktenbörse vom 24. März.

(Nützliche Notierungen.)

Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark. Weizen, inländisch. 17,25—17,75, ruhig. — Roggen, inländ. 15,00—15,40, ruhig. — Sommergerste 19,00—20,50, ruhig. — Hafer 13,80—14,30, ruhig. — Mais 21—22, kleinfrühtig 24,00—26,00, ruhig. — Weizen, 20,00—21,00, ruhig. — Lupinen, blaue 18,50 b. 19,50, ruhig. — Lupinen, gelbe 20,00—21,00, ruhig. — Pelusiten 19,00—20,00, ruhig. — Erbsen 22,50—25,50, ruhig. — Rotklee 160—180, ruhig. — Erbsenschnitzel 11,50—12,00, ruhig. — Zuckerschnitzel 18,00—22,00, ruhig. — Kartoffelflocken 22,00 bis 22,50, ruhig. — Weizenkleie 10,80—11,20, fest. — Roggenkleie

8,60—9,00, ruhig. — Bäckermundmehl 31,50—32,50, ruhig. — Nulandsmehl, Type 70 28,00—29,50, ruhig. — Roggenmehl, Type 70 25,00—27,00, ruhiger. — Feinste Ware über Notiz, Rotklee, Erbsen, Weizen, Pelusiten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagonfrei sächsischer Abfertigung.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 24. März.

Art und Alter	Wertklassen	Preise i. G. Mk. pr. 50 kg f. Lebendw. (im Durchschnitt) f. Schlachtgewicht
114 I. Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren		42—44 (78)
2. Junge fleischig, nicht ausgem., ältere ausgem.		38—40 (73)
3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere		30—34 (68)
4. Gering genährte jeden Alters		20—26 (58)
5. argentinische Rinder		45—55 (83)
125 B. Kühe: 1. Vollfleischige ausgemachte höchst. Schlachtwertes		42—44 (74)
2. Vollfleischige, jüngere		38—40 (71)
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		32—35 (65)
4. Gering genährte		26—30 (62)
138 C. Kalben und Kähe: 1. Vollfleisch. ausgemäst. Kalben höchst. Schlachtwertes		43—45 (80)
2. Vollfleischige, ausgemäst. Kähe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		37—41 (75)
3. Jüngere ausgemästete Kähe und gut entwickelte ältere Kähe und Kalben		32—34 (73)
4. Gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben		26—30 (70)
5. Mäßig u. gering genährte Kähe und Kalben		16—24 (59)
6. Dünn		44—48 (84)
851 II. Kälber: 1. Doppelender		(—)
2. Beste Maß- und Saugkälber		72—74 (118)
3. Mittlere Maß- und gute Saugkälber		64—68 (110)
4. Geringe Kälber		30—58 (98-110)
368 III. Schafe: 1. Mastkammer und jüngere Mastkammer		57—63 (120)
2. Jüngere Mastkammer		46—55 (113)
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe		25—40 (66-106)
4. Argenti. Schafe		(—)
1191 IV. Schweine: 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre		69—71 (90)
2. Fetttschweine		73—75 (93)
3. Fleischtschweine		62—66 (85)
4. Gering entwickelte		54—60 (80)
5. Sauen und Eber		55—65 (—)
6. Holländer		68—77 (85-96)

Ausnahmspreise über Notiz.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel, Schafe und Lämmer		Schweine
	Großvieh	Kälber			
Magdeburg	15—50	26—68	34—50	67—69	
Berlin	22—46	30—90	22—50	55—70	
Bremen	20—50	25—90	20—45	55—69	
Breslau	15—42	47—69	33—55	56—70	
Chemnitz	18—46	30—70	30—56	58—75	
Cöln a. Rh.	20—54	30—60	—	50—72	
Dortmund	18—53	28—72	25—50	55—68	
Dresden	16—43	30—72	20—63	52—73	
Elberfeld	20—62	30—65	30—45	40—70	
Essen	25—52	32—67	35—55	50—70	
Frankfurt a. M.	10—54	40—62	—	55—71	
Hamburg	16—50	30—94	20—55	54—68	
Hannover	20—48	25—55	15—40	50—68	
Köln	35—45	—	25—30	59—62	
Leipzig	17—50	30—77	25—60	58—75	
Magdeburg	18—45	30—68	20—47	45—67	
Mainz	10—48	50—58	—	65—68	
Mannheim	18—48	48—64	28—38	60—72	
München	11—48	46—58	—	54—70	
Nürnberg	20—50	55—76	54—65	57—95	
Stettin	10—41	25—65	—	55—66	
Zwickau	20—48	40—65	40—65	55—74	

Aufgestellt am 24. März 1924. — Mitberücksichtigt sind noch die am 22. März abgehaltenen Märkte.

Die verschleierte Frau.

Roman von S. Courths-Mahler.

21. (Nachdruck verboten.)

In dieser Nacht fand Harald nicht so bald Schlaf. Sein junges, heißes Blut tobte durch die Adern und lebte sich auf gegen ein feindliches Geschick, das ihn zur Einsamkeit verdammen wollte.

Mit ärmlicher Gewalt hatte die Liebe Einzug in sein Herz gehalten. Gerade, weil er ihr so lange aus dem Wege gegangen war, hatte sie ihn um so sicherer unterjocht.

Vom ersten Augenblick an, wo er bewußt in Astrids Augen gesehen hatte, war in seinem Herzen etwas aufgewacht, was er nicht hatte Herr über sich werden lassen wollen. Aber immer wieder hatte es ihn in ihre Nähe gezogen, und je öfter er sie sah, je teurer wurde sie ihm, denn mehr und mehr hatte er ihren wertvollen Charakter erkannt, und die schlichte Selbstverständlichkeit, mit der sie den Lebenskampf führte, nötigte ihm Hochachtung für sie ab. Von Tag zu Tag erkannte er deutlicher, daß sie eine vollwertige Lebensgefährtin für ihn hätte werden können.

Aber durfte er denn daran denken, eine Frau an seine Seite zu stellen — auch wenn sie stark und mutig war? Durfte er sich selbst begnadigen?

Er stöhnte auf in bitterer Not. Immer wieder quälten ihn diese Fragen und Zweifel. Und er nahm sie mit in seine Träume hinüber.

Als Astrid von ihrem Ausflug nach Hause gekommen war, fand sie in ihrem Zimmer auf dem Tisch eine ganze Bescherung aufgebaut. Käthe hatte ihr einen Blumenstrauß und eine Bonbonniere gebracht, die Hausfrau hatte ihr ein Tablett mit allerlei Delikatessen auf ihr Zimmer geschickt und Karla zwei ihrer neuesten Bücher hinzugesagt. Das sah alles sehr einladend aus.

Zwischen den Blumen lag ein Kärtchen von Käthe: „Liebste Fräulein Astrid! Auch wenn ich mitten im Festtrübel bin, denke ich an Sie. Sie sollen wissen, daß ein Mensch Sie wenigstens herzlich lieb hat. Mama und Karla sind Ihres Lobes voll — von Papa brauche ich nicht zu reden. Es ist monna! Ich amüßere mich himmlisch und habe von Leutnant Gräbe ein Bieltchen gewonnen. Er ist ein goldiger Fressbuchs und macht mir ganz deutlich den Hof. Das ist ein himmlisches Gefühl. Ich möchte einen Roman darüber schreiben. Aber nun Schluss. Morgen erzähle ich Ihnen alles. Viele innige Grüsse! Ihre Käthe.“

Astrid mußte lächeln, aber dabei wurden ihr die Augen feucht. „Liebe kleine Käthe“, sagte sie vor sich hin. Dann nahm sie ein Buch zur Hand. Aber sie las nicht. Ihre Gedanken schweiften zurück zu dem Erlebnis dieses Nachmittags — zu der Begegnung mit Harald Rodeck. Jedes Wort, das er mit ihr gesprochen, lief sie sich in die Erinnerung zurück. Daß er nicht verheiratet war, hatte eine Last von ihrer Seele genommen. Gottlob! Sie konnte ihn nun ohne Selbststörung lieben. Freilich mußte sie nach wie vor ihre Liebe fest in ihrem Herzen verschließen, und keine Wünsche und Hoffnungen durften sich an diese Liebe knüpfen.

Es war ihr klar geworden, daß das Geheimnis des Turmbaues mit seiner Kette nach Indien zusammenhängen mußte. Ein brennender Wunsch war in ihr, dieses Geheimnis zu ergreifen, nicht aus Neugier, sondern nur, um zu wissen, ob sie ihm nicht helfen konnte. Wie gern hätte sie es getan, wie gern die schwersten Opfer dafür gebracht.

Von unten drang lärmlicher Lärm zu ihr empor. Sie sah so weit vom Fenster zurück, daß man sie nicht sehen konnte. Aber sie hörte das stolze Zaubern und Scherzen. Aus dem Stimmengewirr klang zuweilen deutlich Käthes helles Lachen und das sonore Organ des Baumeisters. Und dann hatte sie ein eigenartig warmes Gefühl — fast ein Heimatgefühl. Es machte sie froh.

Aber seltsam — plötzlich mußte sie an die Todesstunde ihrer Mutter denken. Die Sterbende hatte ihr damals ein goldenes Medaillon an einer dünnen goldenen Kette um den Hals gelegt, von dem sich Astrid niemals trennte, ihr ein verheißenes Kuvert gegeben und dabei gesagt:

Wenn du einmal in großer Not bist und dir nicht mehr selbst zu helfen weißt, dann öffne dieses Kuvert. Es enthält einen Namen, den ich dir jetzt nicht nennen will, den du nur erfahren sollst, wenn du in höchster Not bist. Wende dich dann an den Mann und sage ihm, daß ich dich zu ihm sende. Dann wird er dir gewiß helfen, soweit es in eines Menschen Macht steht.

Das verheißene Kuvert lag noch unversehrt unter Astrids Papieren. Sie hatte es bisher noch nicht geöffnet, aber sich oft gefragt, welchen Namen es wohl enthalten möge. Und ein seltsames Gefühl zog sie zu dem Manne, dessen Namen sie nicht kannte, und der ihr doch, wie sie von der Mutter erfahren hatte, so nahe stand, wie ein Mensch dem andern nur stehen kann, so nahe und doch so weit fern, getrennt von ihr durch irdische menschliche Sagen.

Sie atmete tief auf, zog das kleine Medaillon aus dem Ausschnitt ihres Kleides und sah darauf nieder. Es war auf beiden Seiten mit einem reizvollen Rosenmuster bedeckt, das in seiner Zeichnung in Gold graviert war.

Astrid öffnete das Medaillon. Es enthielt ein kleines Bildchen — ein Jugendbildnis ihrer verstorbenen Mutter — und auf der anderen Seite steckte unter Glas eine kleine Haarlocke.

„Die Farbe gleicht fast der meines eigenen Haares,“ dachte sie. Mit einem verträumten Blick schloß sie dann wieder das Medaillon.

Am anderen Morgen, als Astrid wie gewöhnlich zum Frühstückstisch kam, fand sie im Speisezimmer noch niemand vor. Der Diener sagte ihr, die Damen seien noch nicht aufgestanden und der Herr Baumeister habe sich das Frühstück in sein Arbeitszimmer bringen lassen.

Astrid besaß sich deshalb mit ihrem Frühstück und suchte dann das Arbeitszimmer des Hausherrn auf. „Guten Morgen, Herr Baumeister!“ begrüßte sie ihn. „Ja bitte um Verzeihung, wenn ich warten ließ. Ich glaubte nicht, daß Sie schon an der Arbeit wären.“

Er lächelte. „Guten Morgen, Fräulein Dolm! Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, ich bin gerade mit dem Frühstück fertig. Da meine Damen noch schliefen, ließ ich es mir gleich hierher bringen. Aber nun freut es mich, daß Sie zur Stelle sind. Wie haben Sie denn gestern den einsamen Nachmittag verbracht?“

„Ich habe einen herrlichen Spaziergang gemacht. Oben auf den Bergen war ich. Man hat da eine wunderbare Aussicht.“

„O ja, die kenne ich. War es Ihnen nicht zu einsam? Man steht da oben selten einen Menschen.“

„In der Natur habe ich fast nie das Gefühl, allein zu sein. Da sprechen immer tausend Stimmen zu meinem Herzen. Außerdem traf ich an der Aussichtsbank Doktor Rodeck, und in seiner Gesellschaft habe ich den Rückweg angetreten.“

„Das wird auch nicht sehr unterhaltend gewesen sein, denn gesprächig ist er nicht. Ein bedauernswerter Mensch!“

„Das habe ich gestern so recht empfunden,“ antwortete Astrid und erzählte, wie die Kinder vor ihm davongelaufen waren.

Unwillig schüttelte der Baumeister den Kopf. „Weil ich er zum großen Teil selbst schuld an dem irdischen Gerede. Mit wenig Worten könnte er alles entkräften, aber er spricht sie nicht und erlaubt es nicht einmal seinen wenigen Freunden, diese aufklärenden Worte zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)